

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 57 (1906)

**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Bücheranzeigen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

handenen schönen und seltenen Bäume einstehen will. Überdies soll auch die Vereinheitlichung der Nomenklatur angestrebt, die Verteilung von Samen und Pflanzen an die Hand genommen und der Austausch solcher erleichtert werden. Ein besonderer Dienstzweig aber wäre einzurichten zur Bestimmung eingesandter Samenproben, Pflanzen, Holzstücke oder anderer Erzeugnisse dieser Art. Gewiß eröffnet sich dem neuen Verein ein ebenso anziehendes, wie dankbares Tätigkeitsfeld.

In der Schweiz besitzen wir noch keine dendrologische Gesellschaft, obwohl eine solche sicher zahlreiche Anhänger fände. Würde es nicht im Interesse des Schweiz. Forstvereins liegen, die Lösung dieser Aufgabe zu übernehmen? Nicht nur verfügt er bereits über zahlreiche hierfür geeignete Kräfte, sondern er würde sich damit gewiß auch viele neue Freunde erwerben.



## Bücheranzeigen.

### Neue literarische Erscheinungen.

**Amtliche Mitteilungen aus der Abteilung für Forsten** des Königlich Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, 1904. Berlin. Verlag von Julius Springer. 1906. IV und 45 S. 4°. Preis brosch. Mk. 2.—.

**Die Coniferen und Gnetaceen Mitteleuropas** in ihren gesamten Lebenserscheinungen, mit einer allgemeinen ökologischen Einführung. (Bd. 1, Abt. 1 der Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas.) Unter Mitwirkung von Dr. M. Rickli, Privatdozent am eidg. Polytechnikum Zürich herausgegeben von Dr. O. Kirchner, Professor der Botanik an der Kgl. Landw. Hochschule Hohenheim, Dr. G. Löew, Professor am Kgl. Kaiser Wilhelm-Realgymnasium Berlin und Dr. C. Schröter, Professor der Botanik am eidg. Polytechnikum Zürich. Mit 186 Abbildungen. Stuttgart. 1906. Verlagsbuchhandlung Eugen Ullmer, Verlag für Landwirtschaft und Naturwissenschaft. IV und 343 S. gr. 8°. Preis brosch. Mk. 15.—.

**Höhere Forstlehranstalt Reichstadt. Jubiläums-Jahresschrift 1905.** Mit 2 Titelbildern und 9 Tafeln. 1905. Im Selbstverlage. 213 S. 4°.

\* \* \*

**Der deutsche Wald, sein Werden und seine Holzarten.** Festrede bei dem feierlichen Achte des Rektorats-Wechsels an den Großh. Technischen Hochschule „Friedericiana“ am 18. November 1905 gehalten von dem Rektor des Jahres 1905/1906 Xaver Siebert, Oberforstrat und Professor der Forstwissenschaft. Karlsruhe. Druck der G. Braunschen Hofbuchdruckerei. 1905. 22 S. gr. 8°.

Was der Herr Verfasser in seiner elegant ausgestatteten Broschüre bietet, ist ein populärer Vortrag im vornehmsten Sinne des Wortes. An geschichtliche Ereignisse anknüpfend, erklärt er, wieso der einstige Urwald sukzessive die Verfassung unseres heutigen Wirtschaftswaldes angenommen hat. Er schildert die dem letztern anhaftenden Übelstände und weist den Weg, den die Forstwirtschaft zu verfolgen hat, damit der Wald den in wirtschaftlicher, sanitärer und ethischer Hinsicht an ihn zu stellenden Anforderungen gerecht werde.

Im Interesse unseres Forstwesens möchten wir wünschen, daß dieser Vortrag, gleich gediogen nach seinem Inhalte, wie ansprechend in der Form, auch in der Schweiz recht zahlreiche, verständnisvolle Leser finde.

**Ein Besuch im Val Scarl** (Seitental des Unterengadin) von Dr. G. Coaz, eidg. Oberforstinspektor und Professor Dr. C. Schröter, mit einem Anhang von Dr. H. C. Schellenberg. Mit 3 Textbildern, 14 Tafeln in Photolithie und einer Waldkarte. Bern. Buchdruckerei Stämpfli & Co. 1905. IV und 55 S. 4°.

Forstlich und botanisch gehört das Gebiet des Ofenpasses und das Unterengadin zu den interessantesten Gebieten der Schweiz: Forstlich wegen seiner ausgedehnten Bestände von Arven und Bergföhren, botanisch wegen des Reichtums seiner Flora, der nur demjenigen der Walliserflora nachsteht. Letzteres ist, wie Prof. Schröter ausführt, damit in Zusammenhang zu bringen, daß das Unterengadin neben vielen nordischen Arten auch eine große Zahl südlicher Formen aufweist, die aus dem Etschtal eingedrungen sind; zugleich bildet dieses Gebiet ein Grenzgebiet zwischen ostalpiner und westalpiner Natur. Eine Darstellung wie die, welche uns zur Besprechung vorliegt, beansprucht daher sowohl für den Forstmann wie für den Botaniker großes Interesse. Es ist dieselbe das Resultat einer Exkursion, welche von den beiden Verfassern im Juli 1902 vom Ofenpass nach Val Scarl ausgeführt wurde, wobei ein mehrtägiger Aufenthalt im Val Scarl Gelegenheit bot, die umgebenden Seitentäler und Alpen nach verschiedenen Richtungen hin zu erforschen. Es wurden dabei ferner auch die Ergebnisse einer zweiten, im August desselben Jahres von Prof. Schröter mit Studierenden des eidgen. Polytechnikums ausgeführten Reise in die Darstellung mit einbezogen.

Der erste Abschnitt gibt eine Beschreibung des Exkursionsgebietes aus der Hand von Dr. Coaz, in welcher wir eine Reihe von Angaben über Land und Leute, ganz besonders aber über alp- und forstwirtschaftliche Verhältnisse finden. Es werden namentlich auch die oberen Verbreitungsgrenzen der Arven und Bergföhren berücksichtigt, mit Angaben über Dicken und Höhen einzelner Stämme. Die beigegebene Waldkarte und Lichtdrucke, sowie ein Verzeichnis einiger der höchstgelegenen Bäume dienen zur Illustration dieser Verhältnisse. Nach letzterem reichen die obersten Bergföhren und Arven bis 2400 m, die Lärchen bis 2300 m, die Rottannen bis 2140 m.

Der zweite, von Prof. Schröter bearbeitete Abschnitt enthält die Darstellung der Vegetation des Exkursionsgebietes mit besonderer Schilderung des Pflanzenbestandes einzelner genau untersuchter Standorte und Charakteristik der verschiedenen beobachteten Pflanzenformationen. Insbesondere werden dabei die Wälder und deren Unterwuchs eingehend berücksichtigt. Es ist nicht möglich, an dieser Stelle auf die Details einzutreten, wir müssen hierfür auf die Arbeit selber verweisen. Nur eines sei hier herausgegriffen: Für das Sesvennatal wird hervorgehoben, daß sich dort fast sämtliche Zapfenvarietäten der Bergföhre vorkanden und zwar in folgendem Verhältnis: Von zweihundert untersuchten Zapfen gehörten an:

Der Var. uncinata subvar. rosata f. pendula	1
f. versicolor	6
subvar. rotundata f. gibba	135
f. mughooides	30
subvar. pseudopumilio . . .	1
Var. pumilio subvar. gibba . . . .	11
subvar. applanata . . .	8
subvar. echinata . . . .	3
Var. Mughus . . . . .	5

Diese verschiedenen Formen werden durch photographische Bilder veranschaulicht.

Auch dem Pilzammler gewährt das geschilderte Exkursionsgebiet reiche Ausbeute. Die Aufzählung der wichtigsten Funde, besonders an parasitischen Pilzen, welche Dr. Schellenberg im Anhang mitteilt, zeigt, daß in der Flora der Alpenwelt diese Pilze nicht weniger zahlreich vertreten sind als in der Ebene. Ed. Fischer.

**Formzahlen und Massentafeln für die Eiche.** Auf Grund der vom Vereine deutscher forstlicher Versuchsanstalten erhobenen Materialien bearbeitet von Prof. Dr. Schwappach, königl. Forstmeister und Vorstand der forsttechnischen Abteilung der forstlichen Versuchsanstalt in Eberswalde. Berlin. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. 1905. VI und 70 S. gr. 8°.

Leider ist die Eiche in der Schweiz, wo sie einst in den Niederungen ausgehende Flächen bedeckt haben mag, im Hochwald entweder ganz, oder doch bis auf relativ geringe Überreste im Flachland des Aaretales und untern Genferseebeckens, des Berner Mittellandes und der Ajoie usw. verschwunden. Immerhin besitzt sie, wenigstens als eingesprengte Holzart, noch ein relativ großes Verbreitungsgebiet und kommt somit schon aus diesem Grunde der vorliegenden Arbeit auch für unsere Verhältnisse eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Die vorliegenden Tafeln stützen sich auf Erhebungen, welche von den deutschen Versuchsanstalten, vornehmlich von Preußen und Baden, dann aber auch von Hessen, Württemberg und Sachsen, in geringerer Zahl endlich von Bayern und Braunschweig gesammelt worden sind. Im gesamten standen 2279 Schaft-, 6069 Derbholz- und 5425 Baum-Formzahlen zur Verfügung.

Die Tabellen reichen nur bis 100 cm Brusthöhdurchmesser, da das Material schon für Stämme von über 60 cm Stärke ein ziemlich beschränktes war. Immerhin wird man solches als vollkommen genügend erachten, wenn man bedenkt, daß die Massentafeln nur für im Hochwald erzogene Stämme gelten.

Bemerkenswert erscheint, daß nicht allein eine Ausscheidung nach Wachstumsgebieten und nach Altersklassen sich als überflüssig herausstellte, sondern auch eine Trennung nach Stiel- und Traubeneichen unterblieb, indem die Erhebungen nur bei 41 Stämmen auf den Unterschied der beiden Eichenarten Rücksicht nahmen. Dabei fand allerdings die bekannte Tatsache, daß die Traubeneiche eine bessere Schaftform besitzt, ihre Bestätigung; es ergaben sich für diese Art um circa 6 % höhere Formzahlen.

Besondere Beachtung verdienen die Untersuchungen betreffend Formquotient  $\left( \frac{\text{Durchmesser in halber Höhe}}{\text{Durchmesser in Brusthöhe}} \right)$  und relative Kronenlänge  $\left( \frac{\text{Länge der Krone.}}{\text{Scheitelhöhe}} \right)$ .

Der erste Faktor ist neben Stärke und Höhe besonders maßgebend für die Formzahl, läßt sich aber nicht leicht ermitteln. Die relative Kronenlänge hingegen, welche sich unschwer hinreichend genau bestimmen läßt, kann wenigstens bis zu einem gewissen Grade den Formzahlquotienten ersetzen. Für bezügliche Details muß auf die Schrift selbst verwiesen werden.

**Forest Utilization.** By C. A. Schenck, Ph. D., Director Biltmore Forest School and Forester to the Biltmore Estate. Biltmore, N. C. 1904. 118 p. in-8°.  
(Forstbenutzung, von Dr. C. A. Schenck.)

Wenn die amerikanische Forstwirtschaft als derjenigen der alten Welt in irgend einer Hinsicht überlegen bezeichnet werden kann, so gilt dies am ehesten für das Gebiet die Forstbenutzung. Allerdings brauchen wir die Amerikaner um die Kunst der extensiven Holzausbeutung auf enormen Flächen, wo vom Großkapital mit allen möglichen maschi-

nenen Einrichtungen zum Aufrüsten und Rücken, zum Zurichten und Bringen des Holzes nach dem Grundsatz „après nous le déluge“, verfahren wird, nicht zu beneiden. Anderseits haben aber doch auch gerade solche Holzereien nicht unwesentlich zur vervollkommenung des Verfahrens im Sinne möglichster Ersparnis an Arbeitskraft, Zeit und Geld beigetragen. — Im übrigen wird niemand das hervorragende praktische Geschick der Amerikaner zu allen Arbeiten dieser Art und die vorzügliche Eignung und Qualität ihrer Werkzeuge, die sich ja auch bei uns Eingang verschaffen, in Abrede stellen wollen. Man darf somit auf diesem Gebiet wohl auch hervorragende Leistungen gewärtigen.

Herr Dr. Schenck, der die Qualifikation eines preußischen Forstassessors besitzt und seit längerer Zeit als Direktor der Forstschule zu Biltmore tätig ist, hat die vorliegende Schrift als Leitfaden für seine Vorträge über Forstbenutzung herausgegeben, weil ein dienliches amerikanisches Werk über die Materie fehlt. Man hat es somit nicht mit einem eigentlichen Lehrbuch zu tun, sondern nur mit dem Gerippe eines solchen, mit einem ausführlichen Schema der ganzen Disziplin, durchschossen mit zahlreichen theoretischen und praktischen Notizen. Dabei wird vorausgesetzt, daß nicht nur der mündliche Vortrag, sondern auch die direkte Ansicht im Wald das geschriebene Wort ergänzen. Über dieses für sich allein genommen steht daher nur dem mit den amerikanischen Verhältnissen Vertrauten ein Urteil zu. In uns aber erweckt die nach Einteilung und Behandlung des Stoffes ganz originelle Arbeit den Wunsch, es möchte der Herr B. oder ein anderer erfahrener Fachmann die forstliche Literatur um ein vollständiges und gut illustriertes Lehrbuch der amerikanischen Forstbenutzung bereichern.

#### **Die Bundesräte der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Wort und Bild.**

Reditiert von Dr. jur. F. Bolmar, Bern. Herausgegeben vom Fachschriften-Verlag A.-G., Zürich. VI. u. 112 hoch 4°, nebst 34 Tafeln. Preis in elegant. Leinwandband Fr. 7.—.

Gewiß nicht minder als manches forstliche Werk dürfte das vorliegende viele unserer Leser ansprechen. Es bringt von den 37 Bundesräten, die seit 1848 die Geschichte des Schweizerbundes leiteten, kurze Biographien und Porträts, teils in Holzschnitt, teils in Autotypie.

Die Lebensbeschreibungen sind einfach und ohne hohlen Pathos gehalten, mit kräftigen und bestimmten Strichen gezeichnet, ansprechend durch die objektive, aber wohlwollende Würdigung der Personen und Ereignisse. Für die noch lebenden Mitglieder unserer obersten Behörde beschränkt sich der Hr. B. taktvoll auf knappe biographische Notizen.

Die 37, je eine Seite einnehmenden Porträts sind, wenn auch, wie begreiflich, nicht alle von gleichem Wert, doch durchgehends recht befriedigend, zum Teil, wie z. B. diejenigen von Schenk, Welti, Hanmer, Hertenstein u. a., ganz vorzüglich gelungen.

Der wohl jedem Schweizer sympathische Gedanke, das Andenken unserer verdienten höchsten Magistraten in solcher Weise zu erhalten und zu ehren, hat eine durchaus würdige und glückliche Ausführung gefunden. Sie verdient seitens des Publikums um so nachdrücklichere Anerkennung, als der Preis des in jeder Hinsicht recht hübsch ausgestatteten Werkes im Verhältnis zu dem Gebotenen ein bescheidener genannt werden darf.

#### **Die Bekämpfung der Lebensmittelfälschung in der Schweiz durch ein eidg.**

**Lebensmittelgesetz.** Leitfaden für die Referenten und Vertrauensmänner des schweiz. Bauernverbandes bearbeitet von Dr. G. Laur, schweiz. Bauernsekretär.

Herausgegeben vom Schweiz. Bauernverbande. Brugg. Buchdruckerei „Effingerhof A.-G.“ 1905. 79 S. 8°. Preis des Einzellexemplars 50 Cts., in größerer Zahl bedeutend billiger.

Die Broschüre behandelt zunächst die einschlägige kantonale Gesetzgebung und die Revision der Bundesverfassung, dann die Verfälschungen, das eidg. Lebensmittelgesetz und endlich die wirtschaftlichen Interessen an einem schweiz. Lebensmittelgesetz. — In einem Anhang wird eine reiche Sammlung von Auszügen aus Berichten von amtlichen schweiz. Lebensmittelchemikern, Gerichtsurteilen, Äußerungen von Fachleuten mit genauer Quellenangabe beigefügt.

Es scheint uns undenkbar, daß, wer sich nur einigermaßen in diesen außerordentlich reichhaltigen, jedermann interessierenden Stoff vertieft, nicht zum überzeugten Anhänger und Verfechter unseres neuen Lebensmittelgesetzes werde.

Wir wünschen der verdienstvollen Publikation des Schweiz. Bauernverbandes die weiteste Verbreitung.

**Meyers Grosses Konversations-Lexikon.** Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Siebenter Band. Franzenbad bis Glashaus. Leipzig und Wien. Bibliographisches Institut. 1904. 904 S. gr. 8°. Preis Halbfranzband Mk. 10.

Der siebente Band, mit 10 Farbentafeln, Karten und Plänen, 38 schwarzen Tafeln und Hunderten von Textillustrationen, reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Vom Reichtum des Textes läßt sich mit wenigen Worten kein auch nur annähernder Begriff geben; es seien deshalb nur einige beliebig herausgegriffene Artikel erwähnt, mit dem Beifügen, daß durchgehends sowohl die Auswahl und Abgrenzung des Stoffes, als auch die Art und Weise seiner Behandlung von ebensoviel Sorgfalt, wie richtigem Urteil und Sachkenntnis zeugen.

Da wären z. B. soziale Fragen betreffend zu nennen die Orientierung über das Genossenschaftswesen, über die Gesellen- und Gewerksvereine, die gewerbliche Statistik, sowie über die Frauenfrage; weiter reihen sich an längere Abhandlungen über die Genfer Konvention und die vom gegenwärtigen Zaren einberufene Haager-Friedenskonferenz, von der man ganz ungezwungen zu den hochinteressanten Artikeln über Geschütze, Geschosse und Geschosswirkung gelangt. — Sehr reichlich ist auch die Landwirtschaft vertreten, während dem Gartenbau ebenfalls längere Aufsätze und nicht weniger als 3 vortreffliche farbige Tafeln gewidmet sind. — Unter den naturwissenschaftlichen Artikeln stehen diesmal die geologischen Themen obenan und verdienen ebenfalls wegen der hervorragenden Illustrierung besonders lobend erwähnt zu werden. — Die sämtlich unter den Buchstaben G einzureihenden Sinne bilden gewissermaßen den Übergang zu den zahlreichen medizinischen Artikeln, über Geburt, Geschlecht, Gewebe, Gehirn, Gelenk, Gesicht usw. Sehr eingehende Behandlung ist auch technischen Zweigen gewidmet, so der galvanischen Stromerzeugung, den Gasen, den Gebirgsseisenbahnen, der Gießerei, Glassfabrikation usw. Auf die vielen hier eingereihten geographischen Aufsätze wollen wir nicht eintreten, hingegen sei noch der vortrefflichen Abhandlungen über französische Literatur und Sprache Erwähnung getan und überdies bemerkt, daß an ihrem Ort auch kurze Biographien von Geheimrat Prof. Gähler und Ministerialrat Ganghofer Aufnahme gefunden haben. Mehr wollen wir von einem Konversations-Lexikon nicht verlangen.

**Die Hunderassen.** Beschreibung der einzelnen Hunderassen, Behandlung, Zucht und Aufzucht, Dressur und Krankheiten des Hundes von Franz Krichler. Zweite Auflage, vollständig neu bearbeitet von G. Knapp. Mit 70 in den Text gedruckten Abbildungen. Verlagsbuchhandlung J. F. Weber. Leipzig. 1905. X und 236 S. fl. 8°. Preis in Leinw. geb. M. 3.—.

Es gibt sicher viele, die, auch ohne gerade Hundekenner oder Jäger zu sein, immerhin Hundeliebhaber sind, oder denen, gegebenenfalls, daran gelegen, ein rasse-reines Tier, statt eines beliebigen Kötters zu kaufen, welchen Sachverständige mit viel-sagendem, aber nicht gerade schmeichelhaftem Lächeln betrachten. Solchen dürfte das Krichlersche Buch recht gute Dienste leisten.

Es beschreibt unter Beigabe zahlreicher Illustrationen die einzelnen Hunderassen, die Jagdhunde, sowie die Luxus-, Schutz- und Wachthunde. Die Adressen der Hundestammbücher setzen den Laien, wenn er einen Hund kaufen will, in den Stand, sich an einen Führer des Stammbuches der betreffenden Rasse zu wenden.

Weitere Abschnitte belehren über die Züchtung und Aufzucht des Hundes, die Dressur der Vorstehhunde, die Arbeit des Schweizhundes, das Anbringen der Dachshunde, die Dressur auf den Mann. Es folgen Winke für Aussteller und ein Kapitel über die Krankheiten des Hundes, das die vielen neuen Erfahrungen auf diesem Gebiet verwertet.



## Holzhandelsbericht.

(Dem Holzhandelsbericht ist die auf Seite 14 u. 15 dieses Jahrgangs der Zeitschrift mitgeteilte Sortierung zugrunde gelegt.)

### Im Januar 1906 erzielte Preise.

#### A. Stehendes Holz.

(Aufräumungskosten zu Lasten des Verkäufers. Einmessung am liegenden Holz mit Rinde.)

##### Bern, Staatswaldungen, IV. Forstkreis, Simmental.

(Holz verkauft bis zum kleinsten Durchmesser von 16 cm.)

Senggivald bei St. Stephan (Transport bis Zweisimmen Fr. 2.50) 31 Stämme,  $\frac{7}{10}$  Fr.  $\frac{3}{10}$  Ta. mit  $2,6 \text{ m}^3$  per Stamm, Fr. 22.20. — Dürrsmühle bei Boltigen (bis Boltigen Fr. 0,50) 55 Stämme,  $\frac{1}{2}$  Fr.  $\frac{1}{2}$  Ta. mit  $2 \text{ m}^3$  per Stamm, Fr. 20. — Schlündi bei Abländschen (bis Bulle, 31 km, Fr. 8) 60 Fr. mit  $2,1 \text{ m}^3$  per Stamm, Fr. 21.10. — Bemerkung. Preise sichtlich anziehend.

##### Bern, Waldungen der Gemeinde Courgenay.

(Holz verkauft bis zum kleinsten Durchmesser von 12 cm.)

Carfatas (bis Courgenay Fr. 3.50) 83 Ta. mit  $1,3 \text{ m}^3$  per Stamm, Fr. 22.05 (Abfuhr günstig, astiges Holz mittlerer Länge). — Sach (bis Courgenay Fr. 3.50) 151 Ta. mit  $1,45 \text{ m}^3$  per Stamm, Fr. 22.55 (Abfuhr günstig, ziemlich schöne Qualität, glattrindig). — Champ de la porte (bis Courgenay Fr. 4) 110 Ta. mit  $1,10 \text{ m}^3$  per Stamm, Fr. 20.50 (Abfuhr schwierig, zurückgebliebene Stämme, mit Krebs behaftet). — Petite côte (bis Courgenay Fr. 2.50) 87 Ta. mit  $1,15 \text{ m}^3$  per Stamm, Fr. 20.50 (Abfuhr günstig, beherrschte Stämme, mit Krebs behaftet). — Bemerkung. Bauholzpreise im allgemeinen gleich hoch wie letztes Jahr. Die Steigerungen werden nicht stark von fremden Käufern besucht, schwache Konkurrenz.